

Ich wünsche mir Minergie®-Fenster von Hasler.



MINERGIE®
Energiepartner

Hasler Fenster AG
Oberwilerstrasse 73
4106 Therwil
Tel. 061 726 96 26
www.haslerfenster.ch




Nach Plan soll das AKW Gösgen noch bis 2040 laufen. Dann aber ist Schluss, sagt die EBL.

PETER SIEGRIST

EBL ist gegen neue Atomkraftwerke

Atomdiskussion EBL legt Position fest und fokussiert noch stärker auf erneuerbare Energie

VON DANIEL HALLER

«Neue Kernkraftwerke – auch als Ersatz für die bestehenden Anlagen – sind mit der heutigen Technologie nicht mehr zu verantworten», beschloss der Verwaltungsrat der EBL am Mittwoch. «Das Risiko eines Reaktorunfalls darf nicht in Kauf genommen werden. Der Schutz der Bevölkerung hat oberste Priorität.»

Zwar stellt die strategische Führung der EBL auch fest: «Auf absehbare Zeit ist die Schweiz auf die Stromproduktion der bestehenden Kernkraftwerke angewiesen», und folgert: «Der Ausstieg aus der Kernenergie hat geordnet zu erfolgen.» Trotzdem überrascht angesichts der Zusammensetzung des EBL-Verwaltungsrats – bürgerliche Unternehmer, Anwälte und mit Thomas de Courten ein dezidiert rechts stehender Politiker – die Klarheit der neuen Position. «Wir haben es so hingekriegt, dass alle dahinterstehen», beschreibt Verwaltungsratspräsident Reinhold Tschopp die Sitzung. «Im Grundsatz waren wir uns von Anfang an einig, es gab nur Bedenken zu Detailfragen.»

Diese Fragen der praktischen Umsetzung seien auch noch nicht im Detail geklärt: «Wir haben nun den Grundsatz definiert. Es ist wichtig,

dass wir nicht auf Wischiwaschi machen, sondern zu unserer Linie stehen.» Dies würden die Genossenschaftler vom Verwaltungsrat erwarten. «Mit einer klaren Position können wir an der Delegiertenversammlung besser aufzeigen, weshalb wir nicht sofort aus der Atomkraft aussteigen.» Konkret: Der Abnahmevertrag mit der Alpiq AG laufe bis 2029, das AKW Gösgen bis 2040.

Neben dem Signal nach innen sei der Beschluss auch eines «nach oben»: «Als regionaler Stromversorger werden wir immer Strom einkaufen müssen. Wir teilen mit unserem

Beschluss den Produzenten mit, dass sie anders produzieren sollen.» Es werde die Aufgabe des EBL-Geschäftsführers Urs Steiner sein, die EBL-Position auch im Verwaltungsrat des Gösgen-Betreibers Alpiq zu vertreten.

«Ein Riesenschritt»

«Wir haben nun eine klare Position. Das ist ein Riesenschritt. Und wir werden deshalb die bisherige Strategie, erneuerbare Energien zu fördern, noch fokussierter umsetzen», erklärt Steiner. Dabei werde es nicht nur um die Produktions- sondern auch die Kundenseite gehen: Als Ge-

nossenschaft sei die EBL nicht gezwungen, Strom zu verkaufen, um Gewinn zu machen. Industrie- und Gewerbe hätten aus Kostengründen bereits aus eigenem Antrieb begonnen, Strom zu sparen. «Bezüglich der Privathaushalte sind Innovation und Kreativität gefragt, um das Stromsparen zu fördern.» Dies könne man nicht allein über die Preisgestaltung erreichen. «Wir sind daran, auf diesem Gebiet unsere Hausaufgaben zu machen. Es wäre ein Sieg, wenn wir 2012 oder 2013 den Stromverbrauch der Haushalte stabilisieren oder sogar senken könnten.»

■ EBM: «IN ZUKUNFT MUSS ALLE ENERGIE ERNEUERBAR SEIN»

«Über die Energiepolitik wird im Sommer in einer Sondersession vom Parlament und allenfalls später in einer Abstimmung vom Volk entschieden», gibt **Dominik Baier**, Geschäftsleitungsmitglied der EBM zu bedenken. Die EBM werde ihre Geschäftstätigkeit nach den dann von der Politik beschlossenen Leitplanken ausrichten. Ob der Verwaltungs-

rat der EBM bereits vorher, beispielsweise im Hinblick auf die Delegiertenversammlung vom Juni, mit allfälligen Konsequenzen aus den Ereignissen in Japan befassen werde, kann Baier nicht sagen. Deswegen könne er auch keinen Beschluss bekannt geben. «**Wir sind aber ebenso wenig wie die EBL direkt an der Planung eines neuen Atomkraftwerks be-**

teiligt.» Stattdessen habe die EBM seit 1985 300 Millionen Franken in erneuerbare Energien investiert, davon allein im vergangenen Jahr 100 Millionen in einen bereits Strom produzierenden **Windpark** mit 42 Megawatt installierter Leistung in Südschweiz. «Das entspricht der gesamten in der Schweiz installierten Windkraft-Kapazität.» Die EBM werde weiter

in erneuerbare Energien investieren. «Es ist allen Fachleuten klar, dass **in Zukunft alle Energiequellen erneuerbar sein müssen**, weil alle nicht-erneuerbaren endlich sind.» Wie und wann der Umbau der Energieproduktion erfolgen werde, sei noch offen. «Für die EBM ist aber klar: Der Prozess muss für Wirtschaft und Bevölkerung verträglich sein.» (DH)

Nachrichten

Medien I Neue Wochenzeitung für Basel

Ende Jahr erscheint eine neue Zeitung in Basel. Sie soll täglich online und wöchentlich in gedruckter Form herauskommen und dereinst eine rund 30-köpfige Redaktion beschäftigen. Die Leitung steht bereits fest: Es sind der kürzlich zurückgetretene stellvertretende «BaZ»-Chefredaktor Urs Buess und Remo Leupin vom «Beobachter». Finanziert wird das Projekt von der Stiftung Levedo der Mäzènin Beatrice Oeri. Herausgeberin wird die gestern neu gegründete Neue Medien Basel AG, in deren Verwaltungsrat der frühere «BaZ»-Chefredaktor Ivo Bachmann sitzt. Dessen Beratungsunternehmen wird das Projekt vorerst weiter begleiten. Als Eigentümerin fungiert die ebenfalls neu gegründete Stiftung für Medienvielfalt, dessen erste Stiftungsräte der Basler Advokat Andreas Miescher und Franz-Xaver Leonhardt vom Hotel Krafft sind, wie es in einer Mitteilung heisst. (BZ)

Medien II Wagner will Tamedia-Sender kaufen

Der Baselbieter Medienanwalt Martin Wagner steigt ins Rennen um den Kauf der vier Tamedia-Sender Tele Züri, Tele Bärn, Radio 24 und Capital FM ein. Wie Tele Basel berichtet, steht hinter Wagner die Casino-Firma Escor, die wiederum mit der Basler Firma Constantin Film verhandelt sei. Wagner schwebt vor, vor allem das Unterhaltungssegment auszubauen, um eine jüngere Zielgruppe zu erreichen. Wie viel der Kauf der Sender kosten wird, ist unklar. Tamedia prüft nun alle Angebote. (MN)

Clariant Angestellte erhalten mehr Lohn

Die Angestellten des Chemiekonzerns Clariant in Muttenz erhalten ab dem 1. Mai zwei Prozent mehr Lohn. Die Gewerkschaft Unia, welche die Lohnerhöhung gestern mitteilte, zeigte sich mit dem Verhandlungsergebnis zufrieden. (SDA)

Muttenz Kommandanten brevetiert

Nach dem entsprechenden Lehrgang sind gestern Abend in Muttenz vier Baselbieter Polizei-offiziere durch Regierungsrätin Sabine Pegoraro als Schadenplatzkommandanten brevetiert worden. Das Baselbiet hatte zuvor bereits sechs Schadenplatzkommandanten. Die erste Brevetierung fand 2008 statt. (STZ)

Peter Zwick gibt sich diplomatisch verhalten

Ständeratswahlkampf Der Baselbieter Gesundheitsdirektor Peter Zwick hat nicht schlecht gestaunt. Kurz nach Bekanntgabe der Kampfkandidatur von SVP-Nationalrat Caspar Baader für den Baselbieter Ständeratssitz hatte seine CVP mit einer Medienmitteilung reagiert und unter anderem Regierungsrat Zwick als eigenen möglichen Kandidaten genannt. Denn auch die CVP wolle anstelle von Amtsinhaber Claude Janiak (SP) einen bürgerlichen Ständerat

für das Baselbiet. Parteipräsidentin Sabrina Mohn hatte aber von Beginn weg klargestellt, dass «Hardliner» Baader für die CVP nicht wählbar sei.

Das Thema sei im CVP-Vorstand «nur kurz angesprochen» worden, erklärt Regierungsrat Zwick selber. Er sei denn auch überrascht gewesen, dass die Parteileitung am nächsten Tag damit bereits an die Öffentlichkeit getreten ist. Den Inhalt der Mitteilung will Zwick «mal offen stehen lassen» – dies zumindest bis zur

nächsten Sitzung der Parteileitung vom 5. Mai. Trotz seiner Überraschung lehnt er eine mögliche Kandidatur nicht von vorneherein kategorisch ab. Gleichzeitig aber gibt er zu bedenken, dass er ja erst Ende März als Regierungsrat wiedergewählt worden sei. Und seine Wähler seien wohl grundsätzlich davon ausgegangen, dass er sein Amt die kommenden vier Jahre ausüben wird.

Die National- und Ständeratswahlen finden am 23. Oktober statt. (DB)

INSERAT

Modernes Design in  Schweizer Qualität



www.heid.ch 4450 Sissach

